



Marlies Lüpke

Eine königliche Freundschaft

Ludwig II. und Richard Wagner – eine musikalische Spurensuche

1864 verändert das denkwürdige Treffen zwischen Ludwig II. und Richard Wagner in der Residenz den Lauf der Musikgeschichte. Fast zwei Jahrzehnte soll die ungewöhnliche „Königsfreundschaft“ währen, die in München ihren Ausgang nimmt und die Stadt in einen Zustand zwischen Skandal und Triumph versetzt. Ein Spaziergang zu den originalen Schauplätzen.

Grabesstimmung im Hotel

Unser Rundgang startet am **1** Promenadeplatz direkt vor dem Hotel Bayerischer Hof. Bereits im 19. Jahrhundert beherbergt das traditionsreiche Haus viele berühmte Persönlichkeiten – unter anderem auch Richard Wagner, der hier im März 1864 für zwei Nächte weilt. Ganz freiwillig ist er nicht in München: Völlig überschuldet und verfolgt von seinen Wiener Gläubigern, nutzt der flüchtige Komponist das Hotel als kurzfristigen Unterschlupf. In München herrscht gerade Staatstrauer: König Maximilian ist vor wenigen Tagen gestorben; das Bild seines erst achtzehnjährigen Nachfolgers Ludwig II. schmückt die Schaufenster der Stadt.

57

MÜNCHNER LIEBLINGSTOUREN



Der Promenadeplatz, wie Wagner ihn kannte. Vorne rechts das Hotel Bayerischer Hof.

Wagners Gemütszustand ist desolat. Die geplante Uraufführung seiner Oper „Tristan und Isolde“ wurde in Wien nach 77 Proben abge sagt, womit das schwierige Werk nun als unaufführbar gilt. Frustriert von den jüngsten Misserfolgen, des Lebens überdrüssig und müde, verfasst der Komponist im Bayerischen Hof seine eigene Grabinschrift: „Hier liegt Wagner, der nichts geworden – nicht einmal Ritter vom lumpigsten Orden – keinen Hund hinterm Ofen lockt er – Universitäten nicht mal 'nen Doktor!“

Ein Jüngling entflammt

Weiter geht es zum nahe gelegenen **2** Max-Joseph-Platz, den wir durch die Fünf-Höfe-Passage und die Perusastraße rasch erreichen. Hier grüßt uns die Säulenfassade des 1818 feierlich eröffneten **3** Hof- und Nationaltheaters. Seine Erbauung verdankt München dem ersten bayerischen König Max I. Joseph., dessen Denkmal die Mitte des Platzes schmückt. Sein theaterbegeisterter Urenkel liebt dieses Haus. Als Ludwig II. im Alter von 15 Jahren zum ersten Mal einer Aufführung von Wagners Oper „Lohengrin“ beiwohnen darf, ist er von der emotionsgeladenen Musik und der phantastischen Szenerie völlig überwältigt.

58

LUDWIG II. UND RICHARD WAGNER → TOUR 04

Das Erlebnis wird zum Auslöser für Ludwigs lebenslange, grenzenlose Wagner-Verehrung und seinen Wunsch, den Komponisten eines Tages nach München zu holen. Später einmal wird er Wagner über dessen „Lohengrin“ schreiben: „In seiner Aufführung ward der Keim gelegt zu Unserer Liebe und Freundschaft bis zum Tod, von dort an ward der bald zur mächtigen Flamme werdende Funke für Unsre heiligen Ideale in mir entzündet.“

Wagners Opern- und Sagenwelten voller Pathos und mythischer Gestalten liefern den Stoff für Ludwigs Träume. Einige davon lässt er schon bald im Nationaltheater verwirklichen: Die epochalen Münchner Uraufführungen von Wagners „Tristan und Isolde“, der „Meistersinger von Nürnberg“, des „Rheingold“ und der „Walküre“ sollen in die Musikgeschichte eingehen.

Wagner wird gerettet

Wir verweilen am Max-Joseph-Platz und lassen uns von der nicht minder prächtigen Fassade des **4** Königsbaus der Residenz an der Nordfront des Platzes beeindrucken. Ab 1831 lässt Ludwigs Großvater hier mehrere Säle im Erdgeschoss mit großformatigen Szenen aus

Erlebte vier Wagner-Uraufführungen in Folge: Das Nationaltheater im Jahr 1870.

